

dem Urvater Manu offenbarte Gesetz, das Gesetz des religiös=politischen Imperialismus der Rasse. Unter der Inspiration ihrer Priester eroberten und kolonisierten die arischen Stämme das Dekan, Ceylon, die hinterindischen Küsten bis nach Kambodscha und Tschampa und die Insel Java, überall die Religion ihres Nationalgottes ausbreitend, ihr Handelsgebiet erstreckte sich von China bis nach Alexandria. Und der höchsten Bewunderung wert ist es, daß dieser Priesterstand trotz aller abstrusen und abgeschmackten Spekulationen über das Wesen seines Gottes und des Opferkultes, die Klarheit und Schärfe des Blickes für die politischen Realitäten bewahrte. Viele Jahrhunderte lang stritten die Stammeskönigreiche erfolglos um die Aufrichtung eines die Stämme zur Nation einigenden Prinzipates, denn die großen Reiche von Hastinapura und Ayodhya der beiden Nationalepen sind Schöpfungen der Sage. Erst Chandragupta, der Begründer der Maurya-dynastie, schuf nach dem Rückzuge Alexanders des Großen, von seinem Minister Canakya, dem brahmanischen Richelieu, beraten, ein bis zum Vindhya Gebirge reichendes indisches Kaiserreich mit der Hauptstadt Pataliputra.

Nie ist ein Inder der aktiven brahmanischen Nationalreligion und damit der ganzen indischen Gesellschaft verhängnisvoller geworden als Siddharta Gautama, der sich den messianischen Namen des Buddha, des Erweckten, des Illuminaten, beilegte. Er leugnete die Erlösung von der Wiedergeburt durch die aktive Frömmigkeit des brahmanischen Gesetzes und erklärte sie als ausschließlich bedingt durch die von ihm gelehrt passive Versenkung, den magischen Tiefschlaf des Nirwana. Das ist die heilige Wahrheit von der Aufhebung des Leidens durch die hypnotische Aufhebung des Selbstbewußtseins mit Hilfe einer neuen Joga=Praxis, deren Abgründe sich ihm unter dem Bodhibaume auftaten. Gautama ist die üppigste Verfallsblüte des indischen Lebens, das sich zu seiner Zeit religiös und staatlich in fortschreitender Zersetzung befand. Sein Werk ist nicht Revolution, sondern nihilistische Zerstörung des indischen Willens durch eine entnervende Mitleidslehre, welche besonders in der nördlichen Schule bis zu den albernsten Konsequenzen entwickelt wurde. Die passive Frömmigkeit des Buddhismus ist mit dem Fluche der Sterilität geschlagen. Das Wertvolle in der Schriftensammlung der südlichen Buddhisten ist brahmanisches Lehngut, denn der Buddhismus hat stets parasitär vom Brahmanismus gelebt, dessen Entwicklung er nachahmend folgte, um nicht zu verkümmern. Die deuterokanonischen Sutras der nördlichen Schule aber sind somnambule Delirien einer sich hemmungslos austobenden drawidisierten Einbildungskraft. Wer von der großartigen Literatur der Brahmanen kommt, ist empört über das endlose Wiederkauen derselben dürftigen Gedanken durch schläfrige Bonzen. Man fühlt in diesen Schriften die für alle Verfallszeiten so charakteristische Verbindung von blasierten und frondierenden *décadants* der oberen Stände mit den nach Ruhe lechzenden Arbeitstieren der unteren, die sich in Indien aus der dunkelhäutigen drawidischen Rasse und den Mischrassen zusammensetzten. Passive Naturen ihrem Blute nach mußten sie in dem Propheten der mystischen Trägheit ihren Erlöser erblicken und den Verkünder des neuen Gesetzes der Passivität, des *dharma*, in einer ihn schließlich vergötternden Buddhologie als Gegengott gegen Brahma und sein Gesetz der Aktivität, das *dharma*, aufstellen. Sie fühlten sich unwiderstehlich von dem apokalyptischen Zukunftsparadies einer im dämmernden Halbschlaf dahinvegetierenden Herde angezogen. Die sozialen Gegensätze waren in Buddhas Orden aufgehoben: der Mönch aus der Schudrakaste übte die hypnotische Versenkung neben den abtrünnigen Brahmanen. Und gerade die letzteren wurden die Lehrer und Dialektiker der neuen passiven Religion; ohne brahmanische Intelligenz wäre die Bewegung infolge ihrer geistigen Armut bald versandet.

Aber von den einzelnen Apostaten abgesehen, blieb der Stand seiner Aufgabe als Hüter der religiös=politischen Weisheit und Erfahrung des indischen Volkes getreu. Er bekämpfte die einreißende soziale Anarchie der Stände und die Eheflucht der Jugend, welche die Kette der Familien-generationen zerriß, während Manus Gesetz erst dem Großvater, der den Sohn seines Sohnes